

Jugendpolitische Initiative JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben

Umfassende Teilhabechancen für alle jungen Menschen – unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund oder ihrer Herkunft – sowie die interkulturelle Öffnung der deutschen Gesellschaft und ihrer Institutionen sind wichtige Herausforderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Zahlreiche Partner aus öffentlichen Einrichtungen, freien Trägern, Stiftungen und Vereinen griffen diesen Handlungsauftrag im Feld der europäischen und internationalen Jugendarbeit gemeinsam auf und beteiligten sich an der jugendpolitischen Initiative „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“.

Von 2008 bis 2018 engagierten sich die beteiligten Partner, koordiniert von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., mit unterschiedlichen Aktivitäten dafür, Angebote der europäischen und internationalen Jugendarbeit auszubauen, strukturell zu verankern und sie insbesondere auch neuen Zielgruppen zu ermöglichen. Beteiligt waren öffentliche und freie Träger der Jugend(sozial)arbeit, Industrie- und Handwerkskammern, Bundesländer und Ministerien, Kommunen, Vereine, Dachorganisationen, Jugendverbände, Schulen, Migrantenselbstorganisationen und Stiftungen.

Weiterführende Informationen unter www.jive-international.de.

Basierend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat die Steuergruppe zum zehnjährigen Bestehen der jugendpolitischen Initiative JiVE Handlungsempfehlungen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet.

10 Jahre jugendpolitische Initiative JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben: Handlungsempfehlungen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe

1. *Jugendaustausch für alle*: Jeder junge Mensch, der in Deutschland lebt, soll die Möglichkeit haben, während seines Aufwachsens an einem pädagogisch begleiteten europäischen oder internationalen Austauschprogramm teilzunehmen. Entsprechende Angebote der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit, gemäß SGB VIII, §11 und §13, müssen daher weiter ausgebaut werden. Internationale Jugendarbeit bietet hierzu unterschiedliche Formate. Zu den Angeboten, die sich an junge Menschen richten, gehören Kurz- und Langzeitformate, Gruppen- und Individualangebote wie z. B. bi- und multilaterale Jugendbegegnungen, internationale Workcamps oder freiwillige Dienste im Ausland. Ebenso Au-Pair Aufenthalte und Schüleraustausche, wenn sie pädagogisch begleitet werden. Die internationalen Erfahrungen, die im Rahmen der europäischen und internationalen Jugendarbeit gemacht werden, leisten einen Beitrag zur Bildung junger Menschen und sollen es ihnen ermöglichen, sich kompetent in internationalen und interkulturellen Kontexten zu bewegen und sie im Umgang mit Vielfalt unterstützen.

2. *Europäisierung und Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe auf allen Ebenen*: Die Schaffung von Austauschprogrammen soll als Querschnittsaufgabe weiter strukturell verankert werden, auf Ebene des Bundes, der Länder, der Kommunen und innerhalb der Organisationen, die in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind. Diese sollen untereinander vernetzt werden. Eine besondere Rolle spielt hierbei die kommunale / lokale Ebene als Ort, an dem sich Jugendliche im Alltag aufhalten.

3. *Europäische und internationale Jugendarbeit wirkt*: Die positiven Wirkungen der europäischen und internationalen Jugendarbeit sollen bekannter gemacht werden. In zahlreichen Studien¹ wurden die positiven und nachhaltigen Effekte von Jugendaustausch auf Jugendliche, Fachkräfte, Organisationen und die Gesellschaft mittlerweile empirisch belegt: Internationaler Jugendaustausch beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung und die Biographien junger Menschen. Neben interkulturellen und sozialen Kompetenzen werden die Teilhabe an der Gesellschaft und das bürgerschaftliche Engagement gestärkt. Europäischer und internationaler Jugendaustausch kann berufliche Perspektiven schaffen und ermöglicht nicht zuletzt den Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen. Fachkräfte gewinnen sprachliche, fachliche und interkulturelle Kompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit Vielfalt. Sie können sich international vernetzen und erlangen länderübergreifendes Verständnis für Verfahren, Maßnahmen und Systeme der Kinder- und Jugendhilfe, können von anderen lernen und verstärken ihre reflexiven Fähigkeiten. Bei Organisationen steht vor allem die interkulturelle Öffnung im Vordergrund.

¹ z.B. Thomas, Alexander; Chang, Celine und Abt, Heike: Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, Göttingen, 2007 und Thimmel, Andreas; Chehata, Yasmine und Riß, Kathrin: Interkulturelle Öffnung der Internationalen Jugendarbeit. Gesamtbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“. Köln, 2011.

4. *Information und Beratung*: Die Informations- und Beratungsangebote zu europäischen und internationalen Austauschprogrammen sollen ausgebaut und zielgruppenspezifisch angepasst werden und sich durch einen starken Lebensweltbezug kennzeichnen. Neue Wege sollen entwickelt und erprobt werden, um Jugendliche über die Angebote der Internationalen Jugendarbeit zu informieren und sie zur Teilnahme daran zu motivieren. Insbesondere Peer-Ansätze sollten hierbei einen Schwerpunkt bilden.

5. *Fachkräftequalifizierung*: Die methodische und organisatorische Qualifizierung und Motivierung (neuer) ehrenamtlicher und hauptamtlicher Fachkräfte aus der Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern für die europäische und internationale Jugendarbeit gilt es auszubauen, beispielsweise in Kooperation mit Hochschulen im Bereich Soziale Arbeit oder im Rahmen der Ausbildung der Jugendleitercard Juleica. Zentral für die Qualifizierung ist die Anerkennung der unterschiedlichen Bedarfe der einzelnen Jugendlichen, die unterschiedliche Anforderungen an die organisatorische und pädagogische Begleitung stellen. Eine wichtige Rolle spielen auch Coaching- und Beratungsansätze auf lokaler Ebene. Auch der europäische und internationale Fachkräfteaustausch soll weiter ausgebaut werden. Mit Austauschprogrammen, Hospitationen und internationalen Fachveranstaltungen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe stellt dieser ein spezifisches Format der Fort- und Weiterbildung von ehren-, neben- und hauptamtlichen Fachkräften dar.

6. *Bereitstellung von Mitteln und Entwicklung von Formaten*: Zusätzliche finanzielle Mittel sollen für den Jugend- und Fachkräfteaustausch bereitgestellt werden, auch für den Mehraufwand bei Formaten mit besonderen Zielgruppen. Die Antragstellung soll weiter vereinfacht und entbürokratisiert und die fachliche Beratung für die Antragstellung ausgebaut werden. Zudem sollen neue Formate entwickelt werden, orientiert an den spezifischen Lebenskonstellationen Jugendlicher.

7. *Kooperation zwischen formaler und non-formaler Bildung*: Die Kooperation zwischen Institutionen und Organisationen aus dem Bereich der formalen und der non-formalen Bildung soll bezüglich der Schaffung europäischer und internationaler Mobilitätsangebote vertieft und erweitert werden. Insbesondere der Zusammenarbeit mit Schulen, als Ort, an dem Jugendliche einen Großteil ihres Alltags verbringen, kommt hier eine zentrale Rolle zu.

8. *Diversitätsbewusste (internationale) Jugendarbeit*: Inhalte und Methoden diversitätsbewusster Jugendarbeit sollen bekannter gemacht, vertieft und Fachkräfte entsprechend geschult werden. Ziel eines diversitätsbewussten Ansatzes ist eine Erweiterung bzw. ein Wechsel der Perspektive: Diversitätsbewusste Pädagogik will für das Vorhandensein oder die Möglichkeit verschiedener Perspektiven sensibilisieren. Sie will vorhandene oder mögliche Heterogenität bewusst machen und ihre Chancen aufzeigen sowie die oft unbewusste und selbstverständliche Vorannahme, dass alles so ist, wie es der Einzelne/die Einzelne selbst kennt oder wahrnimmt, hinterfragen. Eine diversitätsbewusste Pädagogik nimmt vielfältige Differenzlinien in den Blick. Eine Wahrnehmung der sehr heterogenen Lebensformen und Alltagsrealitäten in jedem Land oder der sehr heterogenen

Positionierungen innerhalb einer nationalen Teilgruppe in einem internationalen Setting kann helfen, die Fokussierung auf national oder kulturell konstruierte Differenzen zu überwinden.

9. *Austausch und Vernetzung, auch an Schnittstellen:* Es sollen Plattformen und Netzwerkmöglichkeiten geschaffen werden für Personen und Institutionen aus der europäischen und internationalen Jugendarbeit. Diese gilt es zudem zu vernetzen mit Akteurinnen und Akteuren, die am Übergang Schule / Beruf und Ausbildung / Beruf aktiv sind. Erfolgreiche Beispiele von Kooperationen sollen bekannter gemacht werden.

10. *Partizipation:* Alle Austauschprogramme sollen an den Interessen Jugendlicher orientiert sein und möglichst viele Elemente der Programme sollten von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden.